

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christoph Theodosius Walther, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock und Johann Balthasar ...

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Walther, Christoph Theodosius
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 01.07.1739-31.12.1739

24. August 1739

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480504

Thousamaber vor einiger Zeit Linda Schakib, die
 nach Tirutskianapalli in Madurei, so gewesen, so
 anruffte er sich den 10^{ten} Aug. aus, um das Gelingen, so
 in den übrigen Dörfern gewesen zu sehen, und dabei
 nach Gelegenheit auch mit den Leuten vom Meer zu reden,
 seit, sich zu besorgen. Der erste Tag, darauf er
 gegangen, sagt Warhitticudi, dass sehr wenige
 auch das von Pelli, Gesellschaft noch hielt, wie der
 ichige Weltlauf und bewiesen, dass eine große Menge
 davon war, dass sie den Dörfern nicht mehr
 konnten. Es war aber diese Zeit, dass sehr
 dass er meinten, sie sich nicht durch die ringsumher
 können davon abhalten, sondern sie sehr zu be-
 sorgen haben. Den Abend ist er nach Pettacudi
 gegangen, da war in diesem Monat zum ersten
 mal Thausamaber, Muttunajken, gewesen. Nach
 dem er ihnen zur rechten Führung und Geförderung
 gestellt, sind auch einige Awarisung gegeben
 haben sie miteinander geteilt. Den folgenden
 den Dienstag, fater in Ródtupulleiar Dörfer, wo
 er auch mit vielen so Al geendet, und die auch
 so besorgen sein können, dass Paller am nächsten
 gehen vor und sich einmahl lassen zu lassen, und sich
 zu dem was er Gott zu befehlen. Dergleichen er auf
 die Pawadeicudi mit dem Tader der Welt, Mönchen
 gewesen, welche sehr vorhanden, dass sie es sehr
 nach befehlen, und nach sich haben, was eine
 eine Bleibstellung der Welt. Hiermit fater
 ihnen die Dürftigkeit selbst besorgen gezeigt.
 und sie

und sie in glückseligkeit, das ist der himmelstempel
heil und frucht und nicht anders. Wir haben den
Quart zu sieben. Ist Abends ist Ignasi der Goffel
wischer in der Cawastalam befestigt, und sie
bey einem kleinen Catechumenen bis zu einer
Dorfs gegangen, was mit demselben verbunden
und zwischen dem Palle Goffel in Saltimangalam
sitzend in eine Besatzung eingeleitet, und sie
sowas zu dem Lande herüber geführt, welcher ihnen
die innerliche geistliche große Liebe Gottes, das ge-
gen die Menschen nicht allein war, sondern auch
dem soll groß Dankbar, was geschehen, und sie zur
Heiligung und des selben eingeleitet, weil sie
in Christo allgemain sey und allen zu gesche,
was man sich nicht selbst willfährig davon abgeben
so. Das ist der Mann in diesem Lande, der
bestanden und erfuhr, dass das, das
die meisten der Person Abgöttischen Ceremonien
und der Person dänischen, Oten, sich um nicht
mehr bekennt, und gingen als vorerwähnt
wahrhaft. Hier ist ein Tadel oder Goffel
unter ihnen ein Mann von kluger Fassung,
der in der heiligen Schrift ein wenig belesen, was
wollen, zur Antwort gegeben, das ist der Mann
seit, was er jetzt geschrieben habe. Hier ist ein
es ist die Person im Lande, die allein
gab ihnen und sie ihn bekennt, das ist der Mann
Fassung mit denen Läden zusammen gezogen, aber
was nicht das war (N) (oder Goffel) finden können
so sehr

43.
2016:2

er solte ihn aber nun zu demselben fassen. Sie sag-
 ten ihm der Landknecht zu dem Mutunajken quai-
 sen, der ihm hieron mal, vor dem Knecht gebrannt hat.
 Am 12^{ten} Jhoben derselbe Mann in der Folge zu ih-
 ren, da er ihn gezeigt, wie wir mit ihm den Knecht
 von Gott abgeheißt werden, und auf was wir uns
 verlassen zu ihm fassen müssen. Auf der Landknecht
 faher mit einigen Elawariern, welche mit Salz und
 Goldstücken seinen Fingern fündeln, und solte von der Kiste
 weit und breit im Land der fassen, von dem einige
 Gott und seiner den Menschen in Ewigkeit zu groß
 Bunde gemacht, die aber mit ihm gleichgültigen sa-
 gen, es ist so, seiner nun los zu werden, ist fassen.
 In Tirunanjaram, seit er einen Menschen ausgelassen
 weil, sie alle aus seiner Hand zu flüchten, da
 forer sein Knecht in Samamculam zu kommen
 daselbst seit er mit einem Menschen die Kiste ab-
 weicht, und ihn sehr geschlagen, weil er, ist nicht ge-
 digt, alle Menschen zu, den, sondern um sich zu fassen
 der, den er ge-
 weicht und wie man, ist den Knecht
 muß, insonderheit wie man den einigen was man
 er kann man was man muß. Er seit fruchtlos mit, si-
 er, die den Abend nicht von dem Götter, ist so
 ist, und nicht seit, als ein großer Mann, der nicht
 will, als er geblieben und Knecht was man. Nicht
 desto weniger ist der selbe den 13^{ten} noch so Abend
 als Tag zu begeben, und seit alle seine Eise,
 man mit vielan fassen was man. Der Knecht
 sieht, daß seine den besten Tage den oft nicht ab-
 allge-

allererdingste, jedoch, und man ist von diesen über
 die wenigstens von, in dem sie die eine von
 myfthiliga ja nöthige Bauf in ihrer Moral aufstellen,
 daß man jedermann von dem Munde zu wissen
 weißt. In Madagacari, wo der Viceroy
 Lennappen wohnt, sind einige von Franzosen ge-
 pflanzte Samen kommen, welche zu dem Bobs-
 masen. Im 14^{ten} Jahre waren von Maleagari
 gepflanzte und Wiesel, Eszichim als die Aufzucht
 und das Leben sehr indiget, und sie zum Schreien
 zu ihr ansetzt, damit sie nicht, haben, sondern
 ihren ihr Leben müssen. Sie haben den Land-
 digen ansetzt, daß die Mission die da von
 dem Könige in Tanschaure zu Tust nachkommen
 soll und ansetzen, daß sie ganz alle Dinge
 thun wollen, die sie sonst dem Subejatars leisten
 müßten. So hat aber dergleichen Aufkommen ab-
 geloset, als etwas, so und jetzt noch in unserm
 Haupt Geschehen sind, als als vorwärts, sehr müde,
 und sie ansetzt, daß sie nur ihre vielen Gott so
 geben müssen, und es in die Seele von ihnen lassen
 wie es geht. Auf dem 14^{ten} Jahre hat es sehr
 Im 15^{ten} Jahre in Lennappens Lande ein und zwei-
 zig Personen aus 1. Joh: 3. 9. Wahr von Gott ge-
kommen ist, der nicht in die Hände etc. was es heißt, den
 Unterstand und das Kommen der Kinder Gottes
 und die Natur. Auf dem 14^{ten} Jahre, wie für alle
 Wohlthätig, als in unserer Zeit für einen von unsen
 Hergesetzten, der seinen letzten Aufbruch der für
 vor, in der Gegenwart und bei den Un-
 ständen

Stunden befehlen soll, gebetet und da auch der 7. Abend
 nach dem Festen gezeuget. Zuletzt hat er nach der
 Examinirung, zu Tenampadi hat er nach dem
 Poramejal gefragt, und zu seiner Befehlsnahme
 sagt: und fern nach dem seinen als angesehet: alle
 Vögel, sind Kinder und liegen unter dem Farnholz,
 da, ihr nennt die Farnen Götzen, die demselben
 entgegen, ihr irret aber da wir ein großer. Es ist
 nur eine unruhig Farn, die den ihr aus dem
 Lob werden kommt, die den Lob zu bringen. So hat
 sie mit dem Tirupalaturcy gefan fassen, dahin, sie
 sind gefolgt. Inzwischen war Ignasi der Gefühle, plötzlich
 von einem Unfall an, gegrieffen worden, da er
 gemindert, er konnte gar nicht gehen: das er
 in der Farnen, so liegen, ihn zum Tode bereit und
 mit einem für ihn gebetet. Der Landvordiger aber
 hat in der Farnen in einem Topf oder mit dem
 der Farnen, so in einem Farnen, so
 mündet. Ein Officier aus Dostili Chans Arme,
 welcher vor Tanschaur liegt, hat, sie bei dieser
 eine eingekunden, und nach dem er den Land-
 vordiger erachtet, wie die beiden Befehls Dostili
 nicht wissen, bis, sie die Farnen mit dem
 Farn gebetet, und der selbst ihn gar nicht
 der Farnen, so in einem Farnen, so
 von Gott über die Farnen, so
 kommt in der, so gefragt, der Farnen, so
 sind, gibt es in der Farnen, so
 die in dem Farnen mit dem Farnen: ist
 aber

aber, daß Bischof und unsern neuen Erzbischof
 commandiret wurde, so wolte in unsern Anstalten
 zur feinen Erleuchtung aufstehen, da wir uns mit ge-
 heyet haben. Am Freytag hat er obermal Briefe
 gegeben, und den 15^{ten} ult. am Sonntag hier
 und freytag Personen von 1. Cor. 5. 5-10 von
 den Kindern der Eusth und der fünfzig ge-
 pädigt, und mit einem Gebet in der Zeit. Auf
 die Obengedachten Personen, so, so, so.

Am Abendmahl haben unsern fünfzig Personen
 von. Frau hat er ein Kind gegeben und unser
 Erzbischof in unsern mannigfaltigen Hoff und ein
 Heiliges Gebet zu Gott gewiesen. Hiermit hat
 er sich nach Patisuram gewandt, da er einigste
 maßen, sich zu dem untergeordneten Pfaffen zu be-
 geben. Inzwischen sind sechs feine, da er an
 verwandte Pfaffen gewandt, aus dem Lager
 zu sich genommen. Der Zufall, sainte Joseph
 mit ihm nicht gekommen: 1) Alle Menschen sind Kinder.
 2) Sie sind Gottes Kinder, und liegen unter dem Kreuz.
 3) Jeder Mensch hat seinen Platz in der Welt, und
 soll leben, 4) wer aber den Welt nicht glaubet, wird
 daraus verworfen 1. Cor. 1. 10. Die haben den heiligen
 geist, von ihnen nicht mehr dem Vater und dem
 Kind, der ersten Geleitszeit nach Exoncland zu
 kommen, und die Christliche Religion zu er-
 kennen. In Cavastalon hat er unsern Erzbischof in einer
 Pagen beiseite, also hier sind fünfzig, die
 von dem feinen zu gegangen und für ge-
 lacht.

verurteilt worden, sich so bald ansehnlich haben, aber
 wollet den Herrn seine besondere Vergnügen gesacht,
 und sie nach 1. Cor. 3. 4. 1. als liebe Brüder ermahnet,
 daß sie nach dem sie vor ihm empfangen, wie sie von
 ihm und Gott gehalten solten, immer williger werden
wissen. In dem besondern Vater Mommers und Bri-
 der, Eltern und Kindern, ihre Pflichten unter
 einander eingestrichet, und sie ermahnet, daß
 niemand ihre Ansehung ist dem Tage der
 Prüfung wisse. So wie der Vater auf Erden und
 der Sohn in Andacudi auf Joh: 3. 36. die Welt
 wandelt, hat der Glaube der den Sohn Gottes gesalbt.
 Und die Kinder in Luamimalei eingeschallen, hat
 er selbst, wie er sich vorsetzt, nicht übersehen
 können, sondern ist, ob er gleich sehr gereicht, nach
 Karasalam gegangen. Sein Vater hat er nicht
 mitgenommen, weil er beschuldigt, daß er nicht
 den Willen in die Hände gegeben. Im 11. ist
 unser Sinnappen zu ihm gekommen und hat ihm
 Aufseht gegeben, daß Ignasi, der Gefelle, sich
 wieder zu ihm begeben habe. So Landfänger
 hat mit seinen Freunden, einem Wadügen auf
 Joh: 3. 13. von der Menschen verlosenen zu hand, in
 sich Ordnung, dem ewigen Leben und von der Liebe
 Gottes als der besten Ursache der Seligkeit, wie es
 wird gezeiget, mit maniger Psalmen geant.
 Im 12. Vater in Landostens, und unser Pfarrer
 Janssch, welcher auch in Abers, auf der Ertzischen, die
 Leute zu seinen bringt und sie ermahnet, sich zu
 und

und zwanzig Eysen, die zu unsern einigen Feinden von Puttuer
gepflegt worden, die Eiserne wurde schiedsgebüß
nach Joh: 3. 5. weggeschickt. Er hat sich sehr über sie
beunruhigt. Sie sind in einem großen Felsen zum Eysen
ihm gegeben, und belohnt, sich die Augen über
zuwerfen. Er hat sie zu leicht zu bewachen
eintrefflich bekommen und zum Gebot angesetzt. Vorher
ist er in die Stadt Camagorani gegangen, die zu
unserm Gefallen Mutter Camagorani einige Feinde zu
geschickt, mit denen er aus dem Morde der Feinde
nicht, daß, was einige gläubig, solig wurde. Den
19^{ten} ist er wieder nach Madagacudi und von da
nach Natshiacoril gegangen, hat aber nicht folgen,
hat gesagt jemand zu sprechen. In Cadambur aber
hat er die Wadugera das Evangelium zu predigen
gelegenheit gehabt, und den 19^{ten} ist Morgens 7^{uhr}
und zwanzig Feinde zu dem Felsen zu bringen,
eingeladen, in dem, was ist eigenen Felsen aus
zu sein, von unserm 19^{ten}, da 3 begeben ist da steht,
und ist Abgott Witen (dam groß sein wird, in die
Felle mit einander lassen. Den 20^{ten} ist er bei Maeta
naken in Puttucudi angekommen. Den 21^{ten} hat
er in Suracudi in der Eysen beunruhigt und
den 22^{ten} ausgespart. Den 23^{ten} ab dem XIII.
Sonntag nach Trinitatis hat er in Camagacudi in
Landeshaus, eines unserer Eysen Felsen, 20^{uhr}
Felsen Eysen und Aest Feinde die Worte Eysen
Matth. 23. Traestet mich zu den nach dem
Gold - - - - - so wird auf das andere alle zu fallen,
vollendet

49.
2016:2

